

Mit großen Maschinen voran

An der Eiter im Schwarmer Bruch entstehen derzeit neue Biotope, um etwa die Bildung von Auen zu fördern



Mit schwerem Gerät rücken die Baumaschinen an, um die Eiter im Schwarmer Bruch zu renaturieren.

FOTO: FR

VON IVONNE WOLFGRAMM
UND BÄRBEL RÄDISCH

Schwarme. Der Einsatz schwerer Baumaschinen ist seit einiger Zeit von der Landesstraße 331 aus zu beobachten. Was tut sich da auf Schwarmar Gebiet an der Eiter? Von Peter Neumann, dem Geschäftsführer des Mittelweserverbandes (MWV), ist zu erfahren, dass es sich um weitere Arbeiten im Schwarmer Bruch handelt, um die Strukturen zu verbessern und die Bildung von Auen zu fördern. Das erste Biotop entstand im vergangenen Jahr an der Einmündung der Rietlake.

Wird allenthalben über die anhaltende Trockenheit gestöhnt, spielt die derzeitige Wetterlage den Arbeitern in die Karten. 20.000 Kubikmeter Erde müssen bewegt und

der anfallende Mutterboden nach Absprache mit örtlichen Landwirten auf deren Flächen gebracht werden. Sandiger Unterboden wird für die Anlage von Binnendünen wiederverwendet. Gut 1000 Kubikmeter Sand werden nach Hoyerhagen transportiert, um dort 250 Meter des Hauptkanals einzuengen und die Fließgeschwindigkeit des Wassers zu fördern. Eine bisher weitgehend gradlinige, etwa 1,5 Kilometer lange Strecke des Gewässers nördlich und südlich der Landesstraße von Emtinghausen nach Schwarme wird durch Anlage von zwei weiteren Biotopflächen naturnäher umgestaltet. Dort soll es dann im Herbst zusätzlich Anpflanzungen geben, um im Uferbereich einen lockeren Gehölzsaum heranwachsen zu lassen. Im Zuge der Flurbereinigung Schwarmer Bruch erfolgen die Maßnahmen durch das Amt für re-

gionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen.

Ein vielfältigeres Strömungsbild wird mit dem Einbau von Buhnen aus aufgeschütteten Wasserbausteinen und Kies sowie an manchen Stellen aus Baumstubben (Totholz) angestrebt, um eine sich windende Stromführung der Eiter zu erreichen. Durch die Anlage der Biotope wird zudem das Hochwasserprofil erweitert. Die reinen Baukosten für das Vorhaben belaufen sich auf circa 300.000 Euro und werden zu 90 Prozent durch das ELER-Programm, ein Landwirtschaftsfond zur Entwicklung des ländlichen Raums in Niedersachsen und Bremen, gefördert. Zehn Prozent finanziert der Landkreis Diepholz. Weitere Biotope und Gewässerrandstreifen sind für 2023 in Planung. Die Renaturierung des Fließgewässers ist nicht die

einzigste Baustelle, die in naher Zukunft an der Eiter erfolgen soll. Schon seit einiger Zeit ist die Sanierung der ehemaligen Eiterbrücke ein Thema, das die Räte in Schwarme und Emtinghausen beschäftigt. Die Förderzusagen durch das Amt für regionale Landesentwicklung sind bereits da, viel Zeit für die Umsetzung bleibt aber nicht. Der Neubau der Brücke und die Befestigung der geplanten Zuwegung müssen bis Ende Mai 2023 abgerechnet werden, da sonst der Zuschuss des ArL verfallen kann. Bei den rund 63 Prozent der Gesamtsumme (rund 116.000 Euro), die das ArL fördert, ist das kein unerheblicher Teil. Immerhin muss die Gemeinde Schwarme einen Eigenanteil von etwa 22.370 Euro und die Gemeinde Emtinghausen gut 20.400 Euro beisteuern. Nicht zu vergessen: die möglichen Kostensteigerungen.

SCHWARMER BRUCH

Neue Biotope an der Eiter

Bruchhausen-Vilsen. Richtig schwere Baumaschinen dominieren zurzeit das Bild an dem Flüsschen Eiter im Schwarmer Bruch. Auf einer Länge von etwa 1,5 Kilometer entstehen dort zwei neue Biotope. Diese dienen unter anderem auch dem Hochwasserschutz.



Seite 4